



Pflege einer Partnerschaft



Bezirk
Unterfranken

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen.....	2
2. Mögliche Ziele einer Kommunalpartnerschaft	2
3. Aufgaben eines Partnerschaftsvereins/-komitees/Freundeskreises.....	2
4. Mitgliedergewinnung	3
5. Mitgliederbindung/für aktive Beteiligung sorgen	4

1. Vorbemerkungen

Die hier zusammengestellten Informationen stammen zu großen Teilen aus den Ergebnissen von Tagen der Partnergemeinden und bilden somit den Erfahrungsschatz vieler seit langem in der Partnerschaftsarbeit Engagierter ab.

2. Mögliche Ziele einer Kommunalpartnerschaft

Folgende Ziele bilden häufig die Grundlage einer Kommunalpartnerschaft:

- Abbau von Vorurteilen
- Abbau von Sprachbarrieren
- Andere Mentalitäten und Sichtweisen verstehen lernen, den Horizont erweitern
- Bereicherung, da man anderes Land nicht als Tourist bzw. Touristin erfährt, sondern es stattdessen viel persönlicher kennenlernen kann
- Neue Freundschaften schließen
- Zur dauerhaften Friedenssicherung in Europa beitragen
- Ringpartnerschaften schaffen (europaweite Vernetzung)

3. Aufgaben eines Partnerschaftsvereins/-komitees/Freundeskreises

Zu den Aufgaben eines Partnerschaftsvereins/-komitees/Freundeskreises zählen:

- Offizielle Gemeindevertreter und -vertreterinnen einbeziehen und Vertrauensverhältnis aufbauen
 - Es sollte mindestens ein offizieller Vertreter oder eine offizielle Vertreterin der Gemeinde vertreten sein und als Fürsprecher bzw. Fürsprecherin in der Partnerschaft fungieren
 - Unterbreitung konkreter Vorschläge, wie sich die Gemeindevertreter und -vertreterinnen einbringen können
 - Absprache bzgl. der Verwendung von Gemeindegeldern
- Sich als Komitee und mit dem jeweiligen Partner des anderen Landes immer wieder hinterfragen. (Warum diese Partnerschaft? Wozu? Was brauchen wir? Wen könnten wir noch dafür gewinnen?)
- Prioritäten der Partnerschaftsarbeit bei regelmäßigen, wenn möglich jährlichen Treffen (analog

oder digital) mit dem Partner festlegen; hierbei sollten die Aktivitäten des vergangenen Jahres reflektiert und die Schwerpunkte (z. B. Jugendaktivitäten, Aktivitäten im Bereich des Sports oder der Umwelt o.ä.) für das kommende Jahr festgelegt werden.

- Zentraler Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Partnerschaft(en) sein für die Bürger und Bürgerinnen und die Vereine/Gruppierungen vor Ort
- Einbindung der Jugend
 - Jugendliche an der Programmgestaltung z. B. bei Partnerschaftsbesuchen beteiligen
 - Jugendvertreter bzw. -vertreterinnen ernennen und Verantwortung übernehmen lassen
- Aktivitäten in Gang bringen, die bisher bei der Partnerschaft keine große Rolle spielen
- Partnerschaftsidee auf eine breite Basis stellen durch Mitgliedergewinnung und -bindung
- Neue Freizeitgestaltungsmöglichkeiten bieten durch vielfältiges Angebot
- Beteiligte Familien und Mitglieder dazu anregen, selbständig Kontakte zu pflegen, sich gegenseitig zu besuchen etc.

4. Mitgliedergewinnung

Die Gewinnung von Mitgliedern ist beispielsweise auf folgenden Wegen möglich:

- Bekanntmachen innerhalb der Gemeinde durch:
 - Vorträge bei anderen Vereinen über die Partnerschaft(en)
 - Verkauf von typischen Produkten aus der/den Partnergemeinde(n) beim Ortsfest
 - Mund-zu-Mund-Propaganda
 - Aktive Suche nach Gasteltern in der Bevölkerung
 - Organisation von Veranstaltungen, die für alle offen sind, wie z. B.
 - Koch-/Spezialitätenabende oder -frühstücke
 - Kulturelle Angebote wie z. B. Kinoabend, Fotoausstellung
 - Abschiedsabend, wenn Gäste aus Partnergemeinden im Ort waren
 - Singkreis für Lieder aus Partnerkommune/-land
 - Typische Spiele der Partnerregionen gemeinsam spielen
 - Gottesdienste zum Thema Partnerschaft
 - Organisation von Reisen, die für alle offen sind wie Bürger- und Jugendbegegnungen
 - Beteiligung am Ferienprogramm für Kinder, z. B. mit landestypischen Spielen aus den Partnergemeinden
 - Präsentation der Partnerschaft bei Mitgliedern des Gemeinderats
 - Flyer/Jubiläumsbroschüre erstellen und in der Gemeinde verteilen
 - Stammtisch anbieten, zu dem auch Interessierte kommen können
 - Name(n) der Partnergemeinde(n) präsent halten durch Wegweiser/Baum/Platz
- Zusammenarbeit mit Schulen:
 - Veranstaltungen an Schulen bei denen die Partnerschaft(en) präsentiert werden
 - Unterstützung von Sprachunterricht an Kindergärten/Grundschulen
 - In Zusammenarbeit mit Lehrkräften -> Einbau von Aktivitäten ins Schulleben z. B. beim Schulfest
 - Einladung des besten Sprachschülers bzw. der besten Sprachschülerin in die Partnergemeinde
- Gewinnung von Jugendlichen/jungen Erwachsenen:
 - Gewinnung von Jugendlichen mit Hilfe eines Dr. Franz-Gerstner-Stipendiums für ein Projekt im Rahmen der Partnerschaft
 - Werben für Jugendvertreter bzw. -vertreterin, der/die eigenständig Verantwortung trägt

- Werbung bei Jugendgruppen machen
- Zusammenarbeit mit Jugendvereinen, Jugendzentren etc. suchen
- Gegenseitiges Angebot an Praktikumsplätzen für junge Leute schaffen
- Bei Bürgerbegegnungen Jugendliche einbeziehen und jugendgerechte Programmpunkte anbieten
- Präsentation über die Gemeinde hinaus:
 - Präsenz auf Messen/Gewerbeschauen
 - Präsenz bei Aktivitäten auf Landkreisebene
- Präsenz in Medien:
 - Berichte im Gemeindeblatt
 - Berichte in der Lokalpresse
 - Nutzung der Social Media
 - Eigene Internetseite aufbauen/Präsenz auf der Seite der Kommune
- Erhebung keines/eines geringen Mitgliedbeitrags

5. Mitgliederbindung/für aktive Beteiligung sorgen

Sind Mitglieder bereits gewonnen, so sollte dennoch stetig dafür gesorgt werden, diese auch dauerhaft an den Verein/das Komitee/den Freundeskreis zu binden und für eine aktive Beteiligung zu sorgen. Dies ist u. a. wie folgt möglich:

- Durch Angebotsvielfalt:
 - Sprachkurse, z. B. Crashkurse für Gastgeber, Konversationskurse
 - Ausflüge/Reisen:
 - Tagesausflüge
 - Gemeinsame Reise mit Partnerstadt in europäische Hauptstadt
 - Reisen in Partnerkommune
 - Koch-/Spezialitätenabende oder -frühstücke
 - Kinoabende mit Filmen aus dem Partnerland
 - Fotoausstellungen
 - Folklore-/Liederabende
 - Typische Spiele der Partnerregionen gemeinsam spielen
 - Gottesdienste zum Thema Partnerschaft
- Durch Kontaktpflege und Information:
 - Regelmäßig Mitgliederbriefe/Mails
 - Regelmäßige Versammlungen/Stammtische
 - Veröffentlichung von Berichten im Gemeindeblatt/Lokalpresse
 - Geburtstagswünsche für Mitglieder
- Durch Aufgabenverteilung:
 - Aufgaben auf Arbeitsgruppen aufteilen, um möglichst viele verschiedene Leute einzubinden
 - Zielgruppenbeauftragte benennen z. B. für Jugend/junge Familien/Senioren
- Durch finanzielle Anreize:
 - Keinen/geringen Mitgliedsbeitrag erheben
 - Reisen für Mitglieder günstiger/kostenlos anbieten